

in der Welt, trifft man den Burgenländer an, hört man seine singende Mundart. Und doch, mag er der Heimat auch für lange Jahre den Rücken kehren, er bleibt ihr unlöslich verbunden und wird, gleich Franz Liszt, zu ihr zurückfinden, wenn ihn die Sehnsucht nach ihr übermächtig ergreift. Ein Volk, das so viel in der Fremde herumkommt, muß zu seinen Wesenszügen das Anpassungsvermögen zählen. Hat man Liszt dieselbe Gabe nicht besonders nachgerühmt und — vorgeworfen? Auf dieser Wandlungsfähigkeit beruhte sein Virtuosenstum; durch sie hat ein anderer Sohn des Burgenlandes, der große Schauspieler Josef Kainz, die Palme errungen.

Wenn Franz Liszt aus der Enge seiner damals ungarischen, heute öfterreichischen, aber immer deut-

schen Heimat sich zum Kosmopoliten entwickelt hat, so heißt das gewiß nicht, daß er uns Burgenländern nicht mehr gehört, weil er der ganzen Welt gehörte. Und wie somit Ungarn, Deutschland, Frankreich und alle übrigen Länder, in denen er lebte oder wirkte, anno Domini 1936, wo sein Geburtsstag zum 125., sein Sterbetag zum 50. Male sich jährt, dem Andenken dieses ganz großen Künstlers und herrlichen Menschen huldigen, — so neigt sich das Burgenland, das ihn der Welt schenkte und in dem er Zeit seines Lebens trotz allem geistig und seelisch verwurzelt blieb, erst recht in Stolz und Ehrfurcht vor seinem großen Sohne.

Abstammung und Familie Franz Liszts.

Von Heinrich E. Wamser, Hadersdorf-Weidlingau.

1. Vorbemerkung.

Überblicken wir die Lebensbeschreibungen, die sich mit dem Wirken und Wesen unseres großen Künstlers befassen, und vergleichen wir die darin enthaltenen Angaben über die Abstammung und die Familie dieses Mannes, so fällt uns sofort eine Gleichgerichtetheit auf, die wohl auf die Bearbeiterin der ersten großen Lebensbeschreibung, auf Lina Ramann zurückgeht, die angibt, daß der Urgroßvater ein Offizier unteren Ranges im I. Kaiserhusarenregiment (heut Franz Josef I.) gewesen sei und der Name Liszt zu den ungarischen Adelsnamen gehöre.¹⁾ So ähnlich lauten auch die Angaben vieler anderer Lebensbeschreibungen und niemand versuchte bisher die Richtigkeit dieser Behauptungen zu beweisen. Der vorliegende Aufsatz, als kurzer Abriss einer größer angelegten Geschichte der Familie Liszt gedacht, soll nun einige wesentliche Punkte vom familienkundlichen Standpunkt aus richtigstellen. Er soll aber darüber hinausgehend in kurzen Strichen das Bild der Ahnenschaft zeichnen und die so oft aufgeworfene

Frage, ob die Vorfahren Franz Liszts dem deutschen oder dem magyarischen Volkstume zuzuzählen sind, endlich einmal an Hand der Matrikeneintragen einwandfrei beantworten.

Wir dürfen jedoch nicht einseitig die reine Manneslinie hervorkehren und alle übrigen Vorfahren achlos beiseite lassen, so, als ob die Mütter nichts gegeben hätten beim Werden ihrer Kinder, so, als ob ihr Erbgut nicht ebenso in den Enkelkindern zu Tage träte, wie das der männlichen Vorfahren. Wir haben uns daher bemüht, die geschlossene Ahnentafel zu bearbeiten, soweit dies der Bestand an familienkundlich auswertbaren Quellen zuließ. Außerdem wäre es noch nötig gewesen, die einzelnen Sippen, aus denen die Vorfahren abstammen, eingehender zu behandeln, allein dies würde den Rahmen dieser Zeitschrift gesprengt haben. So mußten wir uns beschränken und konnten nur das wichtigste bringen, wobei wir uns bewußt waren, ganze Zweige der Verwandtschaft nur flüchtig streifen zu können und einzelne ganz weglassen zu müssen, wie etwa auch die Nachkommenschaft Franz Liszts. Alles dies soll in einer eingehenden

¹⁾ L. Ramann, Franz Liszt, I, Leipzig 1880, Seite 4, ff.

größeren Arbeit, die binnen Jahresfrist erscheinen soll, nachgeholt werden.²⁾

2. Der Familienname Liff.

Die Familie, der der Tonkünstler Franz Liff (später Liffz genannt) entstammt, schrieb und nannte sich stets „Liff“. Über hundert Nennungen der Familie in den Tauf-, Trau- und Sterbebüchern der verschiedensten Pfarren des Burgenlandes, Westungarns und Niederösterreichs beweisen uns dies. Die wichtigsten haben wir im Lichtbild festgehalten. So die älteste bekannte sichere Angabe über die Familie Liff, die Sterbeeintragung des Urgroßvaters Sebastian Liff vom 7. Jänner 1793 aus dem Sterbebuch der kath. Pfarre Ragendorf in Westungarn³⁾, die Geburts- bzw. Taufeintragung des Großvaters Georg Adam Liff vom 14. Oktober 1755 aus dem Taufbuch derselben Pfarre⁴⁾, die Eintragung des Vaters Adam Liff im „Personal- und Salarialstand des hochfürstlichen Esterházy'schen Majorats“ vom 14. Juli 1801, Seite 19, Herrschaft Forchtenstein⁵⁾, und schließlich die Taufeintragung des Tonkünstlers selbst.⁶⁾ Auch die weiteren im Wortlaute wiedergegebenen Quellauszüge lassen die ständige Namens- und Schreibform „Liff“ erkennen.

Immerhin sind einige Abweichungen zu verzeichnen, welche hier angeführt werden sollen. Bei der Todeseintragung des zweiten Kindes des Sebastian Liff heißt es im Sterbebuche der katholischen Pfarre in Ragendorf am 2. September 1751: „Ist des Sebastian Lüst sein Sohnlein Johann Christoph Begraben worden, alt 6 Tag.“ In den Matriken der Pfarre Kittsee

werden des Großvaters Georg Adam Kinder bei der Taufe Lüst genannt (Theresia Lüst * 31. Oktober 1786 und Franciscus Lüst * 18. Mai 1788 in Kittsee, Nr. 92). Diese Form kehrt auch bei einer aus Gols im Burgenlande stammenden Familie Liff, welche sich 1724 mit „Sanß Lüst von Gols“ in Ragendorf ansäßig macht, wieder. Der nach Ragendorf und Karlbürg abgewanderte Zweig dieser evangelischen Golsler Familie hieß anfangs Lüst, Lüßl, Lißl und nimmt später zur Zeit des Austauschens von Sebastian Liff auch die Namensform Liff an, während der in Gols verbliebene Zweig bis zu seinem Aussterben im Mannesstamme 1835 den Namen Liffel und Liffel beibehält. Ein Zusammenhang der Familie des Tonkünstlers mit der Golsler Familie konnte nicht gefunden werden. Ebenso kennen wir eine Magdalena Lüst, die am 15. Juli 1787 in der Pfarre Edelstal den Matthias Ritter heiratet, obwohl sich ihre Eltern Johann und Rosalia aus Wolfstal in Niederösterreich zur gleichen Zeit im josephinischen Grundsteuerkataster Liff schreiben. Der ständige Wechsel dieser beiden Schreibformen kann noch in unzähligen Beispielen aus Niederösterreich nachgewiesen werden.

Die Tochter Sebastian Liffs, Ursula, verheiratete Liebenwein, wird zehnmal mit ihrem Namen Liff, einmal bei der Taufe ihres drittlebten Kindes Maria am 14. August 1783 jedoch Liffz genannt. Dann taucht die Form Liffz nach dem Berühmtwerden Franz Liffz auf. Seine Vektern und Basen nennen sich jedoch weiterhin, mit Ausnahme von zweien, mit ihrem angestammten Namen Liff.

Zur Frage der Änderung der Schreibform teilte uns der bekannte Musikhistoriker Hans Paul Freiherr von Wolzogen, Bayreuth, mit, daß sich Meister Liffz in seinem Beisein im Hause Wahnsried einmal geäußert habe, seine Familie habe Liff geheißen, sein Vater aber habe sich in späterer Zeit Liffz geschrieben, da der deutsche Name sonst nach magyarischer Sprache „Liffz“ ausgesprochen worden wäre.

Wir wollen indessen den Nachweis führen, wie die Familie ursprünglich hieß und wohin die Zusammenhänge führen könnten. Daran schließen wir einen kurzen

²⁾ Ich danke allen jenen, die mich bei meinen bisherigen Arbeiten unterstützten, den hochw. Pfarren, Behörden, Amlern und Einzelpersonen, die ich nicht namentlich anführen kann, da ich doch allein schon über dreißig Pfarren besucht habe. Ich erbitte mir ihr Wohlwollen auch für meine weiteren Arbeiten.

³⁾ Siehe Abb. Tafel IV.

⁴⁾ Siehe Abb. Tafel IV. Ich verdanke die Ermöglichung der Einsicht in diese Quellen dem freundl. Entgegenkommen des h. kath. Pfarrers und des h. Lehrers E. Békefi in Ragendorf.

⁵⁾ Sammlung Wolf, Eisenstadt. — Siehe Abb. Tafel V.

⁶⁾ Siehe Abb. Tafel V.

Überblick über das Verbreitungsgebiet des Namens Liff an.

Wenn wir von Westungarn ausgehen, finden wir den Namen ab 1724 in Ragen-dorf und etwas später in Karlbürg ver-treten. In Gols ist der Name bereits Ende des 17. Jahrhunderts nachweisbar, während das älteste Vorkommen in dieser Gegend vorläufig in Neusiedl am See mit dem Jahre 1629 festgelegt erscheint. Die Don-nerskirchener Familie Liff stammt aus Leitha-prodersdorf und schließt damit an das dichte Siedlungsgebiet der Liff im an-grenzenden Niederösterreich mit den Orten Wampersdorf, Reisenberg, Au, Hof usw. bis zur Donau bei Hainburg an. Auf dem linken Donauufer setzt sich das Ver-breitungsgebiet fort, wobei vor allem das südöstliche und östliche Marchfeld mit Nach-weisen von etwa 1600 bis zur Gegen-wart ergiebig ist. Dann finden wir ein geschlossenes Siedlungsgebiet von Trägern des Namens Liff im nördlichen Nieder-österreich zwischen Kollabrunn, Weikers-dorf und dem Manhartsberggrüden bis über Horn hinaus. Südlich der Donau begegnen wir diesen Namen häufig am Unterlaufe der Traisen und bei Wien im Gerichtsbezirke Liesing. Neben diesen Vor-kommen in bäuerlichen Siedlungsgebieten (17. bis 19. Jahrhundert) kommen als Namensträger auch städtische Familien vor.

Bereits 1283 und 1288 kommen Fa-milien in und bei Wien vor und wir können diesen Namen bis zur Gegenwart ständig verfolgen; 1330, 1384, 1385 und weiter 1603, 1604, 1650, 1672 werden Wiener Bürger genannt und von da an gehört der Name Liff nicht zu den seltensten der in Wien bekannten. Auch sonst ist der Name in Niederösterreich alt, schon 1361 wird ein Liff in Bruderndorf bei Stockerau, 1405 ein Pfarrer Liff in Moos-brunn und Grammatneusiedel genannt. Ja in unserem engsten Arbeitsgebiete finden wir früh diesen Namen. 1425 ist „Hans der Liff“ Bürger in Odenburg, ebenso 1452 Genglein Liff, und 1473 ist der aus Preßburg gebürtige Stefan Liff in Oden-burg Pfarrer.

3. Die Vorfahren Franz Liffs.

Wenn wir die Ahnentafel vieler Dichter, Gelehrter und Tonkünstler genauer betrach-ten, so finden wir bei den meisten ein Vor-herrschen von Ahnen aus dem Handwerker-stande der kleinen Städte und Markt-flecken. Seltener als wir es erwarten, sind rein bäuerliche Schichten tonangebend. In Goethes Ahnentafel reichen sich Hand-werker, Schulmeister und Gelehrte die Hände, Schillers Ahnentafel wird väter-licher- wie mütterlicherseits vom Hand-werkertume beherrscht und Rich. Wagners Ahnentafel ist mütterlicherseits von Ge-werbtreibenden, väterlicherseits von Schul-meistern, Pastoren und Schreibern bestimmt. So fällt es uns auf, wenn in Liffs Ahnentafel verhältnismäßig stark und früh das Bauerntum anzutreffen ist. Die beiden Großväter waren ein Schulmeister und ein Bäcker; drei von den vier Urgroßvätern waren bäuerlich tätig, der vierte Kleinuhr-macher; die Voreltern der Urgroßmutter Stöckl betrieben die Bäckerei und das Fleischhauergewerbe. Dieser Tafel gleicht am meisten die Ahnenliste des in Wiesel-burg in Westungarn geborenen Wiener Burgschauspielers Josef Kainz; dessen Großväter waren ein Fragner und ein Schullehrer, die Urgroßväter zwei Bauern, ein Wirt und ein Schneider und die wei-teren Vorfäter fast ausnahmslos Bauern aus Niederösterreich, Bayern und Franken.

Franz Liffs Vater, Adam Liff, wurde am 16. Dezember 1776 in Edelstal im Burgenlande geboren. Sein Taufpate war der Edelstaler Bauer Michael Pölz-mann. Hier seien die Familien an-geführt, mit deren Kindern Adam Liff aufwuchs: Eff, Gerstwallner, Godfrid, Grundner, Hauser, Kaltenbrunner, Kirch-mayer, Koch, Lipp, Pöffler, Markl usw. Gehört da nicht der Name Liff ebenso gut dazu wie Stiz oder Stöger oder Schlißlbürger?

Seine ersten Lebensjahre verbrachte Adam mit seinen Eltern in Edelstal und Kittsee. Über seinen Schulgang sind wir nur andeutungsweise unterrichtet. Er soll eine Mittelschule besucht und musikalische Ausbildung genossen haben. Erst von dem Tage an, an dem er in fürstlich Esterházy-

sche Dienste traf, sind wir genauer über sein Leben unterrichtet.⁷⁾

Er begann am 1. Jänner 1798 seine Laufbahn als Wirtschaftspraktikant bei der Güterverwaltung in Forchtenau. Nach Hárích konnte er seinen Schreibeposten in Kapuvár, wohin er am 6. Juni 1800 ernannt wurde, wegen mangelhafter Kenntnis der magyrischen Sprache nicht ausfüllen. Auf wiederholtes Ansuchen wurde er im November desselben Jahres nach Forchtenau zurückversetzt. Dort blieb er bis zum Febr. 1805, zu welcher Zeit er nach Eisenstadt ernannt wurde. Rasch wurde er seines Fleißes wegen zum Amtschreiber befördert und am 3. Oktober 1808 zum Amtmann der fürstlichen Schäferei in Raiding ernannt.

Zu dieser Zeit lebte Adams Vater in Mattersburg und es ist nicht ausgeschlossen, daß Adam bei gelegentlichen Besuchen bei seinen Eltern dort seine nachmalige Frau Maria Anna Lager zum ersten Male sah. Diese lebte nämlich als Stubenmädchen in Wien, Kärntnerstraße Nr. 1139, dann Wien, Tiefer Graben Nr. 234, und zeitweise, bestimmt aber von Anfang Dezember 1810 an in Mattersburg, bei ihrem Bruder Franz Lager, der von 1807 bis 1811 dort das Seifenfedergewerbe betrieb. Möglicherweise hat Adam List sie gar erst im Dezember 1810 näher kennengelernt; die bald darauf erfolgte Trauung mit Dispens von zwei Aufgeboten läßt in dieser Richtung Schlüsse zu.

Die weiteren Lebensschicksale Adam Lists von der Geburt seines Sohnes angefangen hat am besten Hárích⁸⁾ beschrieben, dem dazu die Quellen des fürstl. Esterházy'schen Archives zur Verfügung standen. Ich folge daher in den folgenden Ausführungen seiner Darstellung.

Franz Lists erstes öffentliches Konzert hat aller Wahrscheinlichkeit nach in der zweiten Augusthälfte oder im September 1819 in Baden bei Wien stattgefunden. Das erste Auftreten in Odenburg ist etwas später anzusetzen. Adam List hat damals

um seine Versetzung nach Wien ange sucht, weil er die Ausbildung des kleinen Franz einem Wiener Musiker anvertrauen wollte. Bei der Wiener Hofhaltung des Fürsten waren aber damals alle Posten besetzt, so blieb Adam in Raiding. Am 13. April 1820 wiederholte er sein Ansuchen um Ver setzung nach Wien und bat, als weitere Schwierigkeiten entgegenstanden, um einen einjährigen Urlaub ohne Gebühren. Er ersuchte aber um freie Wohnung in Wien und eine kleine geldliche Unterstützung. Ja, er war sogar im äußersten Falle bereit, auch von seiner Stelle abzudanken und ohne jede Hilfe nach Wien zu übersiedeln, er bat nur, daß ihn der Fürst seinerzeit wieder in seine Dienste zurücknehme. Fürst Nikolaus erfüllte diesmal das Ansuchen und gestattete ihm, daß er seinen Dienstort auf ein Jahr verlasse und nach Wien gehe; als Unterstützung sprach er ihm jährlich 200 Gulden zu. Er erlaubte, daß er, falls sich die in seinen Sohn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllen sollten, nach Ablauf des Jahres sein Amt wieder übernehme. Adam konnte jedoch den erhaltenen Urlaub nicht ausnützen. Er meldete, daß er von der Gnade des Fürsten keinen Gebrauch machen könne; er müsse seinen Plan ganz aufgeben und den Traum dahin fahren lassen, seinen Sohn jemals in der Reihe der großen Männer zu sehen. Er werde für seinen Sohn einen anderen Beruf wählen.

Das Versprechen, das ungarische Maga naten nach dem Konzerte am 26. Novem ber 1820 in Preßburg gegeben hatten, war noch nicht erfüllt worden. Man kann es sich nicht vorstellen, daß Adam noch Jahre hernach um die Unterstützung des Fürsten angesucht hätte, wenn er über ein Stipendium von jährlich 600 Gulden ver fügt hätte. Nach dem Konzerte in Wien im Jahre 1821 war in Adam List die feste Überzeugung gereift, daß sein Sohn zu Höherem berufen sei. Er griff deshalb den Plan, ihn in Wien unterrichten zu lassen, wieder auf. Im März 1822 er suchte er um einen einjährigen Urlaub, den er auch erhielt. Auch diesmal sicherte ihm der Fürst 200 Gulden zu. In seinem Dankschreiben betonte Adam, daß er die Verwirklichung seiner Pläne nur der Groß-

⁷⁾ J. Hárích, Liszt Ferenc családja és az Esterházy hercegek (Franz Lists Familie und die Fürsten Esterházy), Zeitschrift „Napkelet“, Budapest 1934.

⁸⁾ Hárích, a. a. O.

herzigkeit des Fürsten zu danken habe.

Um 8. Mai 1822 verließ die Familie Raiding. In Wien wohnte sie dann in der Stiftgasse Nr. 92 im Gasthof „zum grünen Egel“. Karl Czerny und Anton Salieri unterrichteten Franz vollständig kostenlos und, obwohl die Eltern in Wien auf das einfachste lebten, reichte es kaum für die Vorstadtwohnung. Der Vater war aber nicht in der Lage, in der Inneren Stadt, wo die Lehrer Franzens wohnten, Wohnung zu nehmen, weil sein ganzes Vermögen nur 162 Gulden 30 Kreuzer betrug. Er wandte sich deshalb wieder an Fürst Nikolaus um Hilfe. Zu dieser Zeit dürfte endlich das Stipendium der Magnaten eingetroffen sein, denn im Oktober 1822 wohnte die Familie bereits in der Inneren Stadt, Krugerstraße Nr. 1047, 2. Stock. Nun stand auch einer Studienreise ins Ausland nichts mehr im Wege. Im April 1823 suchte Adam List um Verlängerung seinesurlaubes an. Dieses Ansuchen wurde ihm jedoch nicht bewilligt, sondern er wurde vielmehr aufgefordert, seinen Posten wieder anzutreten. Trotzdem wandte er sich noch einmal an den Fürsten und als er wieder abgewiesen wurde, schied er nach 25-jähriger Dienstzeit aus der Reihe der fürstlichen Angestellten, um nur mehr der Zukunft seines Sohnes zu dienen. Sein weiterer Lebensweg ist so eng mit dem Aufstieg seines Sohnes verknüpft, daß in dieser Arbeit nicht weiter darauf eingegangen werden braucht.

Der Großvater Georg Adam List ist am 14. Oktober 1755 in Ragendorf in Westungarn geboren. Zu seiner Zeit wirkte dort Michael Feldinger als Lehrer und Georg Adam dürfte bei diesem die ersten Kenntnisse erworben, vielleicht auch seine Ausbildung zum Lehrberufe und Organistendienst erhalten haben. Bis zu seiner Trauung fehlen über ihn sichere Nachrichten. Erst zum Jahre 1775 finden wir im Traubuche zu Karlbürg nachfolgende Eintragung: „Anno 1775 Januarij den 17ten dito ist der Jungesöll Adam List, Schullehrer in Edles-Thal, alt 20 Jahr, mit der Jungfrau Barbara Schlesiakin alhier, alt 21 Jahr, copuliert worden, Zeigen (= Zeugen auf) seiner (Seite) Johann Michael Ditt, Schullehrer alhier,

und Johann Händl, Mitnachbar in Edles-Thal, ihrer Seiten Joseph Mayr, Schöffmeister bey: Titl: Herrn Jacklin.“ Georg Adam wirkte von 1774 bis 1785 als Schulmeister in Edelsfal im Burgenlande und wird in den Matriken ständig als Ludimagister und Ludirector bezeichnet. Als Taufpaten aller 8 dort geborenen Kinder treten stets Michael Pelzman und seine Frau Magdalena auf. Als zweites Kind wird ihm der Sohn Adam geboren, der später der Vater Franz Listzts werden sollte. Ende 1785 oder Anfang 1786 kam er nach Kittsee und verblieb dort bis 1790. Auf jeden Fall bedeutete die Stelle eines Schulmeisters in diesem Markte eine Verbesserung gegenüber seiner ersten Stellung. Hier schenkt ihm seine Frau drei Kinder, von denen eines mit 11 Monaten stirbt. Ob er freiwillig Kittsee verlassen hat, wissen wir nicht.

Der Aufenthaltort der nächstfolgenden Jahre 1791—1794 ist noch nicht klargestellt, denn erst 1795 wird er in St. Georgen bei Eisenstadt als Schulmeister aufgenommen und lebt dort bis 1801. Am 31. März 1798 stirbt dort seine erste Frau Barbara Schlesiak, 44 Jahre alt, als Todesursache ist wörtlich angegeben „Hydropisis pectoralis.“ Nach fünf Wochen führte er seine zweite Frau Barbara Weninger am 8. Mai 1798 zum Traualtar, Zeugen waren der Ortsrichter Andreas Hahnenkamp und ein Verwandter der Braut. Die am 29. April 1778 geborene Barbara Weninger war die Tochter des Bindermeisters Anton Weninger, der am 24. November 1772 in St. Georgen Eva Maria Koller geheiratet hatte.

Nach den Angaben Hárichs soll Georg Adam List gleichzeitig Dorfnotar gewesen und infolge eines Streites mit der Gemeindevorsteherung seines Dienstes enthoben worden sein. Auf seine Bitte erhielt er bei der fürstlichen Guts herrschaft eine Anstellung. Zuerst war er in März tätig. Wir finden seine Beschäftigung bei der Taufe seiner Tochter Barbara (der späteren Mutter des musikalisch hochbegabten P. Alois Hennig) am 18. Feber 1802 folgendermaßen verzeichnet: „Adamus List, scriba lignorum dominalium vulgo Holzlegstadt Schreiber“ 1806 wurde er zum

Meier befördert und nach Mattersburg versetzt. Im selben Jahre stirbt ihm dort am 21. Dezember seine zweite Frau, 28 Jahre alt. Am 10. Feber 1807 heiratet er dann ein drittes Mal. Diese Frau, Magdalena Richter, soll angeblich aus Ragendorf stammen, doch konnte ich ihren genauen Geburtstag noch nicht ermitteln. Sie starb am 17. März 1856 in Wien-Rossau an Blutzersehung. In Mattersburg verblieb Georg Adam Vist bis 1812. In diesem Jahre wurde er (nach Hárich) wegen einer Unregelmäßigkeit, die auf Nachlässigkeit zurückzuführen war, aus dem fürstlichen Dienste entlassen.

Es kamen für ihn schwere Tage, da er keine entsprechende Anstellung finden konnte. Für die Jahre 1812—1815 fehlt uns noch der Nachweis seines Aufenthaltsortes. Dann begegnet er uns als Verwalter bzw. Inspektor auf dem Gutshofe zu Margarethen am Moos in Niederösterreich, wo ihm am 31. Jänner 1817 der letzte Sohn, Eduard, der nachmalige Generalprokurator, geboren wird. Endlich findet er 1819 wieder in fürstlich Esterházy'schen Diensten eine Anstellung; er verbringt nun die letzten 25 Jahre seines Lebens in Pottendorf in Niederösterreich. Er war erst Fabrikarbeiter in der fürstlichen Tuchfabrik, später Fabriksabwäger. Gleichzeitig wurde er mit der Organistenstelle in der Pottendorfer Burgkapelle beauftragt, die er bis zur Auflassung der Burgpfarre im Jahre 1837 bekleidete. Er starb am 8. August 1844, um 4 Uhr nachmittags, in Pottendorf Nr. 93; im Sterbeprotokolle der Pfarre steht: „Adam Vist fürstlicher pensionierter Organist“ verzeichnet. Er starb an Altersschwäche im 89. Jahre. Seine Verlassenschaftsabhandlung wirft ein düsteres Licht auf seine wirtschaftliche Lage. Es heißt darin:

„ Vermögen

fl. kr.

In Bären nichts.	
An Zimmereinrichtung	
2 Bettstätten sammt Bettgewand	8.—
1 Kasten	—40
4 Sessel	1.20
1 Kanapee	—40
2 Sesseln mit Lederüberzug	—24

1 Stockuhr	6.—
6 Zinnteller	1.15
1 Zinnschüssel	—30
altes Bruchzinn	—30
Sämmtliche Bilder	—20
Eßzeug und Trinkgeschirr	—18
	<u>19.57</u>

An Präziosen

2 Silberlöffel	6.—
An Kleidungsstücke	
Sämmtliche Leinwäsche	1.30
Kleidungsstücke	1.30
	<u>3.—</u>

An Kucheleinrichtung

1 Tischl	—15
1 Kaffl	—8
2 Schaffl	—12
Sämmtliches eisernes Kuchelgeschirr	—13
erdenes	—15
	<u>1.3</u>

Zusammen 30.—

Passiva

fl. kr.

dem Hr. Dr. Daigner für Bissen	29.20
„ Pfarrer	11.04
„ Musikanten	10.—
Todentruche	3.—
denen Trägern	2.—
fürs Grab	—48
Todenbeschau	—12
Bartuch und Kerzen	2.56
	<u>Summa 59.20</u>

Die Passiva betragen 59 fl. 20 kr.

Das Vermögen aber nur 30 „ — „

Mithin übersteigen die Passiva das Vermögen um 29 fl. 20 kr.

Nach der Inventur übersteigen die Krankheits- und Begräbniskosten das Vermögen um 29 fl. 20 kr. Daher der Wittwe gegen Berichtigung der Passiva das Verlassvermögen etngeantwortet und diese Abhandlung als beendet erklärt wird.

Pottendorf am 7. November 1844⁹⁾.

Über die Herkunft der Großmutter Barbara Schlesiak konnte noch nicht allzuviel erforscht werden, doch dürften sich vor allem über die Abstammung ihrer

⁹⁾ Inventursprotokoll der Herrschaft Pottendorf, Band 6, angefangen im Jahre 1842, N. D. Landesregierungsarchiv.

Mutter noch Daten auffinden lassen. Barbara Schlesiak, wie sie bei der Taufe am 28. November 1753 genannt wird, ist die Tochter eines Kleinhäuslers und einer Bauerntochter. Die Traueintragung ihrer Eltern aus den Büchern der katholischen Pfarre Karlbürg sei in vollem Wortlaute wiedergegeben: „Den 16. September 1749 Ist Johann Schlesiak, Mitnachsbars Sohn, mit Maria Düring, beede noch ledigen Standes, Copuliret worden: Zeig seiner Seithen ist Peter Fabian, Kleinhäusler, Ihrer Seithen Johann Parreiter, Mayr bey der gnädigen Frau de Harfchan.“ Der fremd klingende Familienname Schlesiak deutet auf eine aus dem deutschen Schlesien kommende Familie hin und heißt „der Schlesier“ Auf jeden Fall waren die Großmutter Barbara und deren Eltern Angehörige des deutschen Volkstums.

Der Urgroßvater Sebastian List wird erstmalig bei der Taufe seiner Tochter Ursula am 30. Oktober 1748 in Ragendorf genannt. Weder seine Trauung, noch seine Herkunft ist verzeichnet; selbst sein mutmaßliches Geburtsjahr läßt sich schwer angeben. Nach dem am 17. Oktober 1786 erfolgten Tode seiner ersten Frau Anna Marie, heiratet er am 9. Jänner 1787 die Witwe Christina nach dem verstorbenen Johann Schandor (Trauzeugen Josef Schiner und Stefan Kirchner aus Ragendorf). Die Braut war damals 52 Jahre, der Bräutigam 60 Jahre alt. Sonach wäre sein errechnetes Geburtsjahr etwa 1727. Bei seinem am 7. Jän. 1793 erfolgten Ableben wird er jedoch als 90 Jahre alt angeführt und wir erhalten ein Geburtsjahr um 1703. Allem Anscheine nach entspricht das erstgenannte Jahr 1727 eher den Tatsachen. Sein Geburtsort ist vermutlich am ehesten im Bezirke Neustiedl am See zu suchen, denn eine Reihe von List-Familien, so je eine aus Ragendorf, Karlbürg und Edelstal stammen aus Neustiedl a. S. und Gemeinden der Umgebung.¹⁰⁾

¹⁰⁾ Die von Ramann a. a. O. aufgestellte Behauptung, Sebastian List sei Offizier des 1. Husarenregimentes gewesen, ist unhaltbar, denn dieses Regiment wurde erst im Jahre 1756 gegründet. Eine Durchsicht der Musterlisten dieses Regimentes von 1756—1778 (Kriegsarchiv, Wien) hatte ein vollständig negatives Ergebnis. Wäre Sebastian Offizier gewesen, so wäre er in den

Franz Vizts Mutter war die Kremser Bürgerstochter Maria Anna Lager. Sie wurde am 9. Mai 1788 in Krems Nr. 314 als Tochter des Bäckermeisters Mathias Lager und seiner zweiten Gemahlin Franziska Romana Schuhmann (auch Schuhmann genannt) geboren; als Taufpatin stand ihr Frau Magdalena Koch, bürgerliche Maurermeistersgattin, bei. Ihr Geburtshaus Krems, Theaterplatz Nr. 5, trägt seit einigen Jahren eine schlichte Gedenktafel. Schon früh, sie war damals achteinhalb Jahre alt, verlor sie ihren Vater, ein halbes Jahr darauf ihre Mutter. Sie lebte nun, da das Elternhaus bald verkauft wurde, zuerst eine zeitlang bei Verwandten in Krems und trat dann in Wien in Dienste, da das Vermögen der Eltern immer mehr zusammenschumpfte. Hier soll sie angeblich ihren späteren Gatten kennen gelernt haben, wahrscheinlicher ist es jedoch, daß ein Aufenthalt in Mattersburg dieses Paar zusammenführte. Ihr weiteres Leben war, gleich dem ihres Mannes von der Ob Sorge für ihr einziges Kind erfüllt.

Der Großvater Matthias Lager, auch Laager geschrieben, ist Sohn eines reichen Bauern zu Palt bei Göttweig, südlich von Krems gelegen. „Den 5. September 1715 ist dem Matthias Lager, Anna Maria uxor, ein Kind taufft worden, N.: Mathias. Pat.: Leopold Udl, viduus in Ugen“ heißt es im Taufbuche der katholischen Pfarre Mautern a. d. Donau. Die Tatsache, daß eine Reihe von Verwandten den Bäckerberuf ausübten, bestimmte auch ihn, sich diesem Gewerbe zuzuwenden. Als junger Bäckergehilfe heiratet er in Krems am 13. September 1740 „Frau Regina des Weylt. Herrn Joseph Rundorffer burg. böckhen Maister alhier seel. hinterlassene Frau Wittib“ Ihre Trauzeugen sind drei Kremser Bürger und sein Schwager Christian Ferdinand Stöger, damals Müllermeister in Ugen, später in St. Pölten. Aus dieser Ehe stammen zwei Kinder, welche beide klein (1742 und 1743) starben. Durch Fleiß kam er zu einigem Wohlstand, kaufte sich 1772 ein Haus in der Käfer-

Ragendorfer Sterbematriken sicherlich nicht als „inquinus“, eingetragen worden.

gasse¹¹⁾, gegenüber der Dominikanerkirche und zog sich dann 1773 von seinem Berufe zurück. Bald darauf starb seine erste Frau, welche um 17 Jahre jünger als er war, am 22. April 1777 im Alter von 79 Jahren. Einen Monat darauf, am 26. Mai 1777, erfolgte bereits seine zweite Vermählung mit Franziska Romana Schuhmann aus Öttingen im Riesgau. Er war damals bereits 62 Jahre alt, seine Frau 24 Jahre. In rascher Folge schenkte ihm seine Frau elf Kinder, von denen vier im frühen Kindesalter verstarben. Er stirbt 81-jährig anfangs Dezember 1796 am Schlagfluß. Am 9. Dezember 1796 wird er „unter dem Mitteren Geleuth in Goffesacker“ begraben. Ein halbes Jahr darauf folgt ihm seine erst 45 Jahre alte Gattin Franziska, die an Faulungsfieber starb, und die Kinder, das jüngste war damals sechseinhalb Jahre alt, bleiben der Obhut der Anverwandten überlassen.

Matthias Lager der Ältere, der reichste Bauer in Palt, Niederösterreich, war Franzens Urgroßvater. Um 1660 muß er in der weingefegneten Göttweiger Gegend geboren worden sein. Erstmals finden wir ihn bei der Taufe seines Sohnes Adam am 6. Oktober 1697 in den Büchern der Pfarre Mautern verzeichnet; einige Tage darauf stirbt ihm sein erstes Weib Margarethe, die damals etwa 60 Jahre alt gewesen sein soll, doch werden wir uns mit etwa 40 bis höchstens 50 Jahre begnügen müssen. Bald darauf heiratet er zum zweiten Male, der kleine Adam brauchte ja eine Mutter und der etwa 40 jährige Bauer eine Frau, die die Hauswirtschaft leiten konnte. Diese 25 jährige Frau Elisabeth war die Tochter des Paul Thamböckh, Schöffmaisters auf der Obern Fucha. Einer ihrer Brüder, Christian, war später Geistlicher „ben St. Michael zu Wien“ Nicht lange währte diese Ehe. „Den 24. Nov. 1708 ist Frau Maria Elisabetha Lagerin von Pald begraben worden, alt 35 Jahr“ Aus dieser Ehe gingen fünf Kinder hervor und da das jüngste beim Tode der Mutter noch nicht 3 Jahre alt war, so suchte sich Matthias Lager eine

dritte Frau und fand sie in dem angezeigten Bäckergeschlechte Stöckl. Am 10. September 1709 schrieben beide, Mathias und Anna Maria in Mautern zum Traualtare. Vier Kinder entsproßen dieser Ehe. Doch bereits fünf Monate nach der Geburt des letzten starb am 28. Dezember 1718 der Vater. Seine Verlassenschaftsabhandlung läßt uns einen Blick in eine wohlgefestigte und geordnete Bauernwirtschaft tun und wir können es uns wohl vorstellen, daß aus einem solchen Hause gesunde und gerade Menschen hervorgingen. Sein Vermögen betrug, trotzdem er kurz vorher von einem Brande heimgeführt worden war, 8924 Gulden, jedenfalls ein hoher Betrag, wenn wir den Durchschnittswert der Bauernschaft in Palt mit 1000 bis 1200 Gulden in Betracht ziehen. Im folgenden seien nur die Einleitung und die ersten Abschnitte der Abhandlung wiedergegeben:

„Inventarium

So nach ableiben Wanl: Mathiasen Laagers, gewesten göttweiger: Unthertanns zu Palt seel: über dessen nachgelassenes Vermögen durch Unß Endts gefürtigte aufgericht, und beschloßen worden den 13. Febr. 1719.

Erstlichen die Behausung, samt ihrer ein- und zuegehörung
lägert pr 1000.—
dann hat sich in paaren gelbt,
an Ducaten, thallern, groschen
und anderer Current Münz in
allen befunden 1417.—
2 Kleine silberne, und vergolde
schallen, und 2 dergleichen Böhlerl
samt einer $\frac{3}{4}$ schwähren silbernen
gürtl pr 24.—
60 Pfund züngeschier à 20 kr. 20.—

Lein- und Böhlgewand

20 paar farbene Leylacher,
jedes pr 2 fl. 40.—
10 paar rufene Lailacher 10.—
24 Tischdiecher pr 18.—
12 Handdiecher pr 3.—
3 $\frac{1}{2}$ stückhl Verschidene Leinwath 21.—
12 Dsch Servietter 3.—
2 aufgerichte Böhler à 10 fl. 20.—
4 pfündt Böhler 8.—

¹¹⁾ Nach freundlichen Mittheilungen des Herrn Studienrates Prof. Dr. Hans Blöckinger in Krems.

dann feind des Verstorbenen
verhandtene wenige Leibs Klaiden
zusamen fägrirt worden pr 10.—
Unterschiedliches Enghengschier als
Hackhen, Hauen, schaußln,
Krampen, Kötten pr 20.—
Daß vorhandene Pröbgeschier,
als Bodungen, Mäsch Lätzh pr 10.—
Sechsl, Wasser und Luederschäffer,
auch Krauth vndt Rieben Po- 3.—
dungen pr 12.—
2 frugen und 2 gwandt Kästen
das Verhandene Wagengeschier,
samt pflueg und ährn pr 40.—
Kuchlgeschier pr 3.—

An Körner ist über die Hauß
notturfft verhanden
10 Mezen wäz à 2 fl. 30 kr. 25.—
2 Muth Korn den Mezen
à 1 fl. 30 kr. 90.—
450 Emer heüriger wein à 3 fl. 1350.—
15 Emer 1716^{er} wein à 1 fl. 15.—
1 Centen gefelchtes fleisch à 3 kr. 5.—
bey 40 Pfund spöckh pr 6.—

V i e h
3 Zugpferdt pr 100.—
5 Kühe pr 40.—
1 Kalm pr 5.—
2 S:V: Schwein pr 12.—
12 schaaf pr 12.—
10 hienner pr 1.40.“

Die Herkunft der Urgroßmutter Anna
Maria Stöckl ist am besten aus der Fort-
setzung der Ahnentafel Franz Liszts auf
Seite 34 zu ersehen, wobei nach der übli-
chen Ahnenbezifferung Anna Marias Eltern
die Ziffern 26 und 27, die Großeltern 52
bis 55 und die Urgroßeltern 104 bis 111
erhalten. Georg Stöckl, der dieses Bäcker-
geschlecht durch seine zweite Ehe mit Su-
fanna Paumbgartner begründete, legte
durch seine emige Tätigkeit den Grund-
stock zu einem kleinen Vermögen, so daß
er einige Jahre vor seinem Tode die Back-
stube in Paudorf seinem inzwischen ver-
heirateten jüngsten Sohne übergeben, und
nach Palt zu seinen dorthin verheirateten
Töchtern übersiedeln konnte.

4. Zusammenfassung.

Die in vorliegender Arbeit niedergeleg-
ten Ergebnisse führen zu folgendem Schluß:
Franz Liszts Vorfahren ge-
hörten restlos dem deutschen Volks-
tum an. Sie lebten in den damals, wie
heute, deutschen Gebieten Westungarns,
im Burgenlande, in Niederösterreich und
in Schwaben. Ihre Umgangssprache, ihr
Fühlen und Denken war deutsch, wie die
Bevölkerung, unier der sie lebten. Auch
allerstrengste Kritik läßt zu keinem anderen
Ergebnis kommen.

Und so bleibt nur zu sagen, daß auch
Franz Liszt ein Deutscher war. Sunderter-
lei Erbströme kamen zusammen und ver-
dichteten sich. Blut deutscher Bauern und
Handwerker strömte in den Adern seiner
Eltern, so wurde er geschaffen. Mußte
doch gerade dieser Adam Liszt und diese
Anna Maria Lager ein Paar werden, um
einem Kinde mit solch schöpferischer Be-
gabung das Leben zu schenken.

Freilich ist diese Begabung dem kleinen
Franz nicht von irgendwo plötzlich zuge-
flogen, sie lag schon lange in seinen Vor-
eltern verankert, bei ihm kam sie nur ver-
stärkt und überschäumend zu Tage. Schon
beim Großvater Georg Adam findet die
Liebe zur Musik ihren ersten sichtbaren
Niedererschlag. Lange vor dem 20. Lebens-
jahre ist ihm die Orgel vertraut und trotz
seines unstillen und stürmischen Lebens
findet er immer wieder zur Musik zurück.
Viele seiner Kinder sind musikalisch begabt
gewesen, vor allem Eduard, Barbara (die
Mutter des Kirchenmusikers P Alois
Sennig) und ganz besonders Adam, dessen
musikalische Fähigkeiten, er halte selbst
komponiert, ja bekannt sind.

Wenn wir den übrigen Befähigungen
nachgehen, so finden wir auf den Nach-
kommentafeln neben Rechtsgelehrten, Uni-
versitätsprofessoren, Ärzten und Malern,
ganz einfache Fabriksarbeiter und Dienst-
mädchen und in der Zwischenstellung Bauern
und Gewerbetreibende. So pulst auch in
dieser Familie das Auf- und Abströmen
des Lebens und, bald stärker, bald schwächer
werdend, zieht sich wie ein Faden durch
all das Geranke der Geschlechter die
L i e b e z u r M u s i k.

Ahnentafel:

<p>8. Urgroß= vater</p> <p>Riff Sebastian</p> <p style="font-size: small;">Inwohner in Ragendorf, Westungarn</p> <p style="font-size: small;">† 7. 1. 1793 Ragendorf, Westungarn (Pleuritis)</p> <p style="text-align: center; font-size: small;">∞ vor 1748</p>	<p>9. Urgroß= mutter</p> <p>(Graf) Anna Maria</p> <p style="font-size: small;">(* um 1713)</p> <p style="font-size: small;">† 17. 10. 1786 Ragendorf Nr. 120, Westungarn</p>	<p>10. Urgroß= vater</p> <p>Schlesak Johann</p> <p style="font-size: small;">Kleinhäusler, Mil- nachbarsohn in Karlbürg, Westungarn</p> <p style="text-align: center; font-size: small;">∞ 16. 9. 1749 Karlbürg, Westungarn</p>	<p>11. Urgroß= mutter</p> <p>Düring Maria</p>	<p>12. Urgroß= vater</p> <p>Lager Matthias</p> <p style="font-size: small;">Bauer in Palt, ND.</p> <p style="font-size: small;">(* um 1660)</p> <p style="font-size: small;">† 28. 12. 1718 Palt, ND.</p> <p style="text-align: center; font-size: small;">∞ 10. 9. 1709 Mautern, ND.</p>	<p>13. Urgroß= mutter</p> <p>Stöckl Anna Maria</p> <p style="font-size: small;">* 7. 12. 1688 Paudorf, Pf. Göttsweig, ND.</p> <p style="font-size: small;">† nach 1742</p>	<p>14. Urgroß= vater</p> <p>Schuh= mann Andreas</p> <p style="font-size: small;">Kleinhuh= macher in Dittingen im Ries, Schwaben</p>	<p>15. Urgroß= mutter</p> <p style="font-size: small;">Franziska</p>
<p>4. Großvater</p> <p>Riff Georg Adam</p> <p style="font-size: small;">Schulmeister, Organist, Herrschaftsbeamter usw.</p> <p style="font-size: small;">* 14. 10. 1755 Ragendorf, Westungarn</p> <p style="font-size: small;">† 8. 8. 1844 Pottendorf ND.</p> <p style="font-size: small;">Altterschwäche</p> <p style="text-align: center; font-size: small;">∞ 17. 1. 1775 Karlbürg, Westungarn</p>	<p>5. Großmutter</p> <p>Schlesak Barbara</p> <p style="font-size: small;">* 28. 11. 1753 Karlbürg, Westungarn</p> <p style="font-size: small;">† 31. 3. 1798 St. Georgen bei Eisenstadt, Burgenland (Hydropisis pectoralis)</p>	<p>6. Großvater</p> <p>Lager Matthias</p> <p style="font-size: small;">Bäckermeister in Krems, ND.</p> <p style="font-size: small;">* 5. 9. 1715, Palt, get. Pf. Mautern</p> <p style="font-size: small;">† 9. 12. 1796 Krems Nr. 314. ND. Schlag</p> <p style="text-align: center; font-size: small;">∞ 26. 5. 1777 Krems, ND.</p>	<p>7. Großmutter</p> <p>Schuhmann Fran- ziska Romana</p> <p style="font-size: small;">* um 1752 Dittingen im Ries, Schwaben</p> <p style="font-size: small;">† 9. 5. 1797 Krems Nr. 314. ND. Faulungsfieber</p>				
<p>2. Vater</p> <p>Riff Adam, Herrschaftsbeamter</p> <p style="font-size: small;">* 16. 12. 1776 Edelstal, Burgenland</p> <p style="font-size: small;">† 26. 8. 1827 Boulogne-sur-mer, Frankreich</p> <p style="text-align: center; font-size: small;">∞ 11. 1. 1811, Unterfrauenhaid, Burgenland</p>				<p>3. Mutter</p> <p>Lager Maria Anna</p> <p style="font-size: small;">* 9. 5. 1788 Krems, Nr. 314, ND.</p> <p style="font-size: small;">† 6. 2. 1866, Paris</p>			
<p>1.</p> <p>Riff (später genannt Riff) Franz, Ländichter</p> <p style="font-size: small;">* 22. 10. 1811 Raibding, Pf. Unterfrauenhaid, Burgenland</p> <p style="font-size: small;">† 31. 7. 1886 Bayreuth, Bayern</p>							

Fortsetzung der Ahnentafel.

13. **Stöckl** Anna Maria, * 7. 12. 1688 Paudorf, Pf. Göttweig, ND;
I ∞ 10. 9. 1709 Pfarre Mautern, ND., mit Matthias **Lager**;
II ∞ 21. 5. 1719 ebd. Simon **Moshamer**, † nach 1742.
26. **Stöckl** Georg, Bäckermeister in Paudorf; * Enzersfeld, ND;
I ∞ 15. 5. 1680 Pfarre Göttweig, ND., mit Maria **Müllner** aus Paudorf;
II ∞ 18. 1. 1684 Pfarre Göttweig, ND., mit Susanna Paumbgartner;
† zwischen 16. 5. und 22. 8. 1732 in Palt, ND.
27. **Paumbgartner** Susanna * 24. 9. 1663 Markersdorf, Pfarre Saindorf,
ND; ∞ 18. 1. 1684 mit Georg Stöckl; † vor 16. 5. 1732, Palt, ND.
52. **Stöckl** Adam.
53. Kosina.
54. **Paungartner** Hans, Fleischhackermeister zu Markersdorf, ND.,
* 27. 6. 1685 ebd.; ∞ 8. 1. 1647 Pfarre Saindorf, ND. mit
55. **Brandstötter** Maria Magdalena, † 21. 9. 1683 Markersdorf, ND.
108. **Paungartner** Urban, Fleischhacker am Mischenhof, † 5. 2. 1665,
Markersdorf, ND.
109. Anna, † 15. 11. 1655 Mitterau, begraben Markersdorf, ND.
110. **Brandstötter** Christof, † 25. 4. 1663 Mitterau, ND.
111. Susanna, † vor 8. 1. 1647.

Nachkommentafel
Blatt 3.

Eduard Vist (später Ritter von **Vist**)

Dr. jur. k. k. Generalprokurator

* 31. 1. 1817, Margarethen am Moos Nr. 39
† 8. 2. 1879, Wien I. Erschöpfung der Kräfte

Karoline Vichhart
* 27. 1. 1827, Cilli-Marburg
† Wien-Rossau, 4. 10. 1854
Brechtuhr

I
∞
Wien, 15.5.1850

II
∞
Wien, 24.1.1859

Henriette Wolf
* 30. 5. 1825, Neugebain, Bhm.
† 2. 11. 1920, Wien

Franz Eduard

Dr. jur.
* 20.3.1851, Wien
† 21.6.1919, Seeheim, Hessen
∞ Wien, 16.7.1897
Rudolfine Freiin Drotleff von
Friedenfels
* 15.4.1855 (Wien)
† 3.10.1926, Berlin

Karoline

* 28.6.1852
† 5.2.1853
Wien-Rossau
Abzehrung

Maria

* 10.12.1853
† 4.11.1919 Mieders, Tirol
∞ 22.10.1877
Heinrich Günther Christof Jr.
von Saar
k. k. Oberstleutnant
* 28.11.1836 Przemysl
† 8.3.1884

Henriette

* 24.7.1860
† Wien I. 12.12.1864
Scharlach

Hedwig

* 5.1.1866
Oberin, led.

Eduard

* 13.3.1867
Dr. jur. Univ. Prof., led.
Regierungsrat

Elfa

* 18.6.1878 Graz

led., Jugendgericht

Berfa

* 20.2.1883 Marburg, Hessen

led., Vorsitzende d. Schwestern-
verbandes

Günther Frh. von Saar

Dr. med. Prof. der Chirurgie
* 27.7.1878 Wr. Neustadt
† 7.12.1918 Innsbruck
∞ 1.1906.
Klementine Friedrike Karoline Angerer
* 11.7.1885 Dobrich

Henriette v. S.

* 27.7.1879 Wr. Neustadt
† 7 Mon. alt

Marg. Antonie v. S.

* 18.9.1880 Wr. Neustadt
† 5.4.1881

Konrad Ed. Marian

v. Saar
* 3.9.1881 Wr. Neustadt
† 10 Mon. alt

Meinhart v. S.

* 1882
† ein paar Stunden alt

Berfa (Berda)

Maria Josefina v. S.

Dr. med.
* 27.7.1906

Erich v. S.

Dr. jur.
* 2.9.1908

Elfriede v. S.

* 21.7.1914

Günther v. S.

* 12.9.1919

Zager Mathias, Bauer in Palt, ND.

(* 1660) † 28. 12. 1718, Palt

I ∞ mit Margarethe † 23. 10. 1697, 60 Jahre alt

II ∞ 26. 1. 1698 Maria Elisabeth **Danbeckh** aus Ober Fucha, † 24. 11. 1708, 35 Jahre alt

III ∞ 10. 9. 1709 Mautern, Anna Maria **Stöckl** f. Tafel Stöckel

Leopold 5.6.1700	Gotthard * 5.5.1702	Mathias * 30.8.1704	Apollonia * 8.2.1706	3. Ehe Maria Elisabeth * 19.10.1711 ∞ 25.8.1733 Mautern Christian Stöger später Müller in St. Pölten	Ferdinand * 15.10.1713	Mathias Bäckermeister * 5.9.1715 I ∞ 13.9.1740 Krems Regina Hündorfer Bäckerswitwe II ∞ 26.5.1777 Krems Franziska Romana Schuhmann f. Ahnentafel	Franz Anton Bäckermeister * 1.8.1718 ∞ 23.5.1745 Krems Maria Anna verw. Kepfinger Bäckerswitwe
---------------------	------------------------	------------------------	-------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

alle Kinder in Krems geb.

Mathias 1779	Maria Magdalena * 26.10.1780 † 20.2.1781	Ferdinand Paul Soldat * 25.1.1782 † 13.3.1801	Anton v. Padua * 8.6.1783	Josif * 10.9.1784 † 15.7.1785	Karl Bürstenbinder * 2.11.1785 I ∞ 29.1.1811 Krems Magdalena Käufl	Franz Xaver Bürstenbinder * 28.11.1786 ∞ Elisabeth Gärtner	Maria Anna * 9.5.1788 ∞ 11.1.1811 Adam Vist	Maria Theresia * 29.10.1790	Alfonsia Maria Anna * 2.6.1792 † 16.6.1793	Maria Josefa * 26.2.1746 † 18.3.1747	Maria Theresia * 8.10.1748 ∞ 9.4.1771 Krems Joh. Gg. Rudolf bgl. Greißler in Krems	Franz Josef * 17.3.1750 † Kindesalter	Maria Katharina * 7.11.1752 ∞ 10.8.1773 Krems Ferdinand Darbeck bgl. Schneider in Krems	Maria Franziska * 27.2.1754 ∞ 25.8.1784 Krems Leopold Kafil bgl. Glaserer in Langenlois	Rosalie Thekla * 4.7.1755	Maria Magdalena * 19.7.1756 ∞ 2.9.1787 Langenfeld Josif Käufl Bürstenbinder * Steyr, DD.	Sgnaz Andreas * 20.4.1758	Augustin Josif * 26.12.1759 † 6.9.1760	Maria Barbara * 23.4.1762 † 8.7.1764	Mathias Josif * 11.8.1765 † 12.4.1766
-----------------	------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	--------------------------------	-----------------------------------------------------	--------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------	-------------------------------------------------	-----------------------------------------------	------------------------------------------------

Josif * 8.6.1807 Mattersburg	Franz Seraf. * 4.9.1808 † 22.8.1809 Mattersburg	Elisabeth * 20.11.1809 † 2.1.1810 Mattersburg	Karl * 6.2.1811 Mattersburg ∞ 25.11.1833 Krems Anna Maria Wiefer	Franz Xaver (* 1826) ∞ 17.1.1855 Krems Josefa Thanner	Franz Vist gen. Vist * 22.10.1811 Raiding, Bgl.
------------------------------------	----------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------

Magdalena
(* 1794)
∞ 29. 1. 1811
Karl Zager
f. links

Nachkommentafel Stöckl

Georg **Stöckl**, Bäckermeister in Paudorf, ND.

* Enzersfeld, ND. † zwischen 16. 5. und 22. 8. 1732 Palt, ND.

I ∞ 15.5.1680 Pf. Göttweig, Maria **Müllner** aus Paudorf

II ∞ 18.1.1684 Pf. Göttweig, Susanne **Paumbgartner** (* 24.9.1663 Markersdorf, ND.)

alle Kinder in Paudorf geb.

Johann Philipp

* 1.5.1685
Bäckermeister in
Weissenkirchen, ND.

Maria Elisabeth

* 8.1.1687
∞ N. **Schmuz**
Bäckermeister in
Kottles, ND.

Anna Maria

* 7.12.1688
† nach 1742
I ∞ 10.9.1709 Mathias **Lager**
II ∞ 21.5.1719 Simon **Moshamer**
beide Bauern in Palt

Hans Karl

Bäckermeister in
St. Pölten, ND.

Maria Magdalena

† vor 31.12.1762
I ∞ Martin **Much** zu Palt, ND.
II ∞ Gabriel **Djer** zu Palt, ND.

Ferdinand

† vor 31.1.1766
Bäckermeister
in Paudorf
∞ Justina, † vor 28.1.1760

1. Ehe **Lager** (s. Nachkommentafel Lager)

Maria
Elisabeth

* 1711

Ferdinand

* 1713

Mathias

Bäckermeister
* 1715 † 1796

Franz
Anton

Bäckermeister
* 1718

2. Ehe **Moshamer**

Anna
Maria

(* 1721)

Hans
Georg

(* 1725)

Rosalie
Josef

(* 1727) (* 1729)

1. Ehe **Much**

Franziska

(* 1705, † vor 1762)
∞ Josef **Polfier**
Schmiedmeister und
Marktrichter zu
Furth, ND.
† vor 5.7.1765

Franz Josef

(* 1707)
bgl. Greihler in
Stein, ND

Anna
Maria

∞ vor 1760
Ferdinand
Solder in
Grunddorf,
ND.

Franz

Wirt in
Sainfeld
∞ 1754
St. Veit a. G.
Theresia
Wiefen-
fellner
Bäckers-
tochter

Sulianna

∞ vor 1760
Josef **Kalt-**
brunner
Wirtschafts-
pfleger zu
Grafenegg, ND.

Theresia

(* 1742)
∞ 1760—66
Sejch in
Epib, ND.

Maria

(* 1744)
† v. 1766

Eleonora

(* 1750/1)

Geschwister
siehe Nach-
kommentafel
Lager

Maria
Anna

* 1788 † 1866
∞ 1811
Adam **Biff**

Polfier

Sohanna

∞ Josef **Polfi**,
Binder zu
Gansbad, ND.

Franz

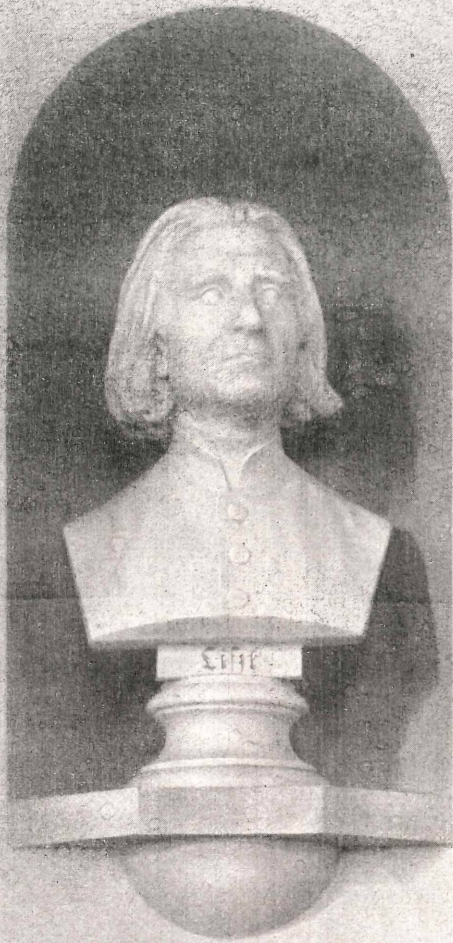
(* 1743)

Maria

Anna
(* 1754)

Franz **Biff** (später **Bift** genannt)

* 1811 † 1886



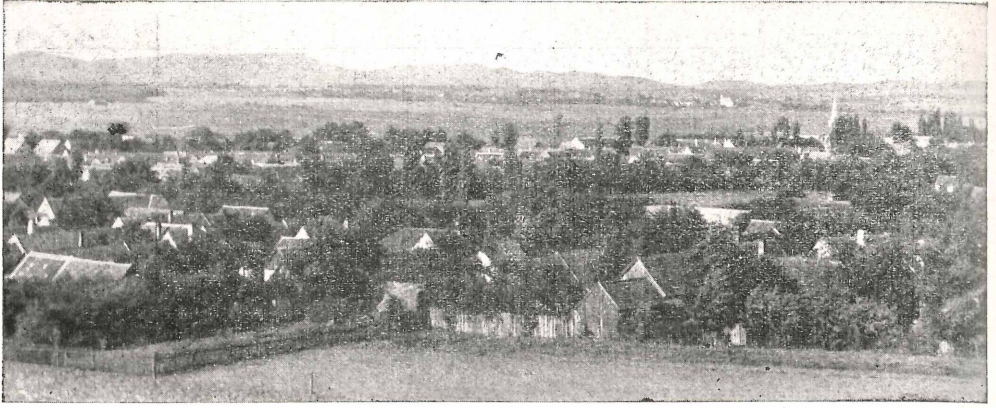
Gewidmet von der
Gesellschaft der Musikfreunde
in Wien
1925.

Photo: F. Weigl, Eisenstadt.

Erstveröffentlichung.

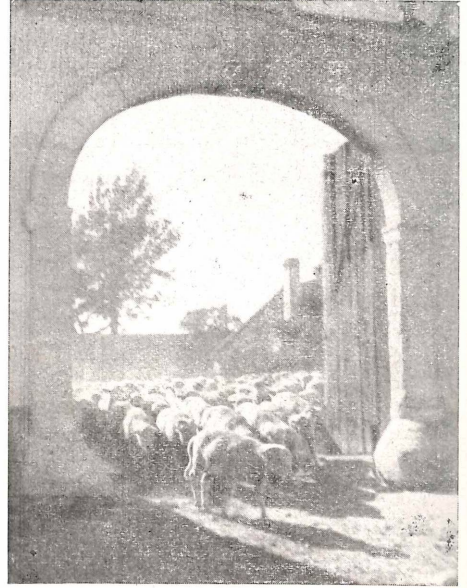
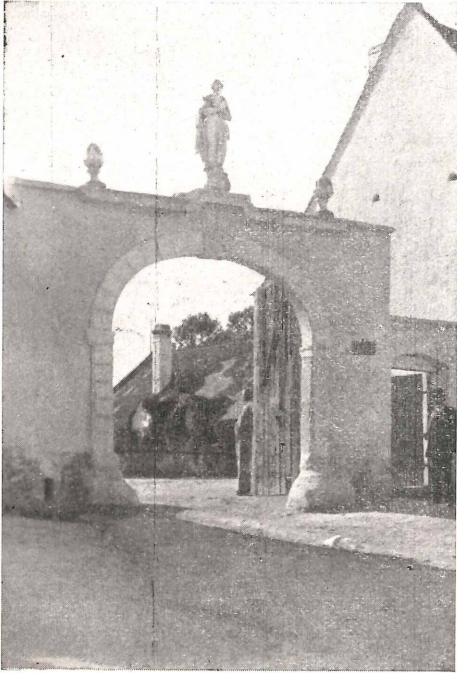
Franz Liszt (1811–1886).

Marmorbüste von Kaspar v. Zumbusch in der Kirche in Raasdorf.



Edelstal, Geburtsort Adam Liszts.

Erstveröffentlichung



Raidinger Meierhof mit Schafherde.

**Blick in den Raidinger Meierhof, wo
Franz Liszt geboren wurde.**



Raiding, Geburtsort Franz Liszts.
Photos: F. Beigl, Eisenstadt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Wamser Heinrich E.

Artikel/Article: [Abstammung und Familie Franz Liszts. 24-34](#)